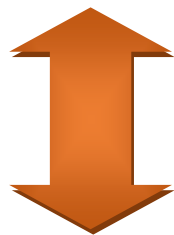


Checkliste

für eine zeitgerechte Absprache



Firmverantwortliche



Firmspender

Organisatorische Punkte:

- Anzahl und Alter der Firmlinge
- Ort der Firmung; Erreichbarkeit; Parkplatz
- Zusendung des genauen Gesamtprogrammes (einschließlich Einzug und Nachfeier)
- Genauer Zeitpunkt des Beginns
 - Ist ein offizieller Empfang vorgesehen (Schützen, Musikkapelle, Bürgermeister,.....)?
 - Ist eine (kleine) Prozession vorgesehen – Wann? Treffpunkt?
 - Gibt es mit den Firmlingen einen gemeinsamen Einzug?
- Was ist vom Mesner vorzubereiten?
 - Ist genug Chrisam vorhanden.
 - Lavabo, Watte, Salz, Handtuch.
 - Wo wird das liturgische Gewand angezogen?
- Besondere Ministrantendienste
 - Ggf. Stab- und MitraträgerInnen
 - Wer hält das Chrisamgefäß?
 - Wer verteilt die Firmkarten, Firmurkunden, ...?
- Fotografieren und Filmen:
es ist zweckmäßig nur eine/n professionelle/n Fotografen/in zu engagieren
 - Den Verlaufes des Gottesdienstes mit dem/ der Fotograf/in absprechen.
 - Blitzverwendung?
 - Wann sollte nicht fotografiert werden.
 - Wo gibt es die Möglichkeit zu fotografieren.
- Ordnungsdienst (gekennzeichnet)
 - Beachten der reservierten Plätze für Firmlinge und Paten.
 - Geordnetes Vorgehen zur Firmspendung
 - Einhaltung der Fotografie- und Filmhinweise
- Nach der Firmfeier:
 - Gibt es im Anschluss eine Agape?
 - Sind (gemeinsame) Fototermine vorgesehen? Wo? Event. Ansage vor bzw. nach dem Gottesdienst.
 - Ist ggf. ein Mittag,- Abendessen geplant – in welchem Rahmen (mit Pfarrer, PGR-Obmann/frau, ...)?
- „Besondere“ Wünsche und Anliegen:
 - auf Seiten des Firmspenders
 - auf Seiten der Pfarre

Inhaltliche Punkte:

- Gestaltung
 - Unter welchem besonderen Motto, Thema stand die Firmvorbereitung. Ist ein Leitwort für Firmfeier vorgesehen.
 - Bei einer thematischen Schwerpunktsetzung scheint es wichtig, dass nicht immer derselbe Inhalt einfach wiederholt wird. Ein roter Faden bedeutet eher die inhaltliche Entfaltung eines Themas (inhaltliche und methodische Überfrachtung vermeiden).
 - Gestalterische sowie auch liturgische Verdoppelungen sollen vermieden werden, z.B. Begrüßung durch Firmlinge und Pfarrer/Pastoralassistent_in, mehrere Dankesreden, Bitt-Teile, Glaubensbekenntnis zusätzlich zur Tauferneuerung,...)
- Bibelstellen
 - Welche biblischen Textstellen sind vorgesehen bzw. sind vom Firmspender erbeten bzw. gewünscht.
 - Biblische Lesungen dürfen nicht durch andere Texte ersetzt werden. Texte/ Geschichten, die den inhaltlichen Schwerpunkt betonen, können an anderen Stellen Verwendung finden (z.B. bei Hinführung zum Gottesdienst, im Bußakt, in der Predigt, vor der Sendung,.....)
 - Wenn möglich, den Ambo nur für biblische Lesungen verwenden.
- Texte
 - Zu beachten ist, dass die Feier nicht mit zu vielen Texten überlastet wird - die inhaltlichen Akzente können durch (ein) gut sichtbare(s) Zeichen und Symbol(e) oft besser veranschaulicht werden.
 - Wenn Firmlinge/ Eltern/ Patinnen und Paten Texte vortragen ist im Vorfeld ein gutes Einüben (Mikrofonprobe) notwendig.
- Musikalische Gestaltung:
 - Darauf achten, dass es zu keiner exklusiven Musikaufführung durch einen Chor oder einer Musikgruppe kommt.
 - Lieder, die für die Gemeinde zum Mitsingen möglich sind, sollten mit eingeplant werden. Hierfür ist es nützlich Liedtexte o.ä. aufzulegen.
 - Es gibt nicht nur Strophenlieder, sondern auch Wechselgesänge, Kehrerse, gesungene Antworten (Akklamationen).
- Firmspendung:
 - Eventuell kann der Firmling selbst (laut, deutlich) seinen Namen nennen (bzw. der/die Patin/Pate).
 - Damit die Firmspendung für alle hörbar ist, soll mit der musikalischen Begleitung erst nach einigen hörbar gesprochenen Spendungen eingesetzt werden.

Die „Checkliste“ ist ein Auszug aus:

Heiliges Spiel*, Firmung feiern. Die Impulse und Überlegungen zur Vorbereitung des Firmgottesdienstes wurden mit Firmspendern der Diözese ausgearbeitet.

*Heiliges Spiel

Romano Guardini, einer der Wegbereiter der Liturgiereform des II. Vat. Konzils bezeichnete die Liturgie einmal als „Heiliges Spiel“. Es ist das Wesen eines Rituals, dass es über feststehende Formen, definierte Rollen und geregelte Abläufe verfügt, über die sich Menschen verständigt haben, weil sie damit etwas zeichenhaft darstellen oder ausdrücken wollen, was „normale“ Alltagskommunikation übersteigt.